

Religions_Ästhetik

Verbergen – Entdecken.

Wahrnehmungslenkung und -muster in Religion, Kunst und Gesellschaft

Internationale und transdisziplinäre Forschungsplattform unter der Leitung von Michael von Brück (München), Ansgar Kreutzer (Linz), Monika Leisch-Kiesl (Linz/Basel)

KUNSTWISSENSCHAFT: Call for Paper

A. Der institutionelle Rahmen

Mit der Berufung von Michael von Brück (Religionswissenschaft) zum Honorarprofessor an der Theologischen Fakultät der KU Linz (2014/15) wurden auf Initiative von Ansgar Kreutzer (Institut für Fundamentaltheologie) an der KU Linz eine Abteilung für Religionswissenschaft sowie das Forschungsfeld „Religionsästhetik“ eingerichtet. Nach einer Phase klärender Vorgespräche und diverser Workshops fand im WiSe 2016/17 (21.–22. Okt. 2016) unter der organisatorischen Leitung von Sibylle Trawöger (Institut für Fundamentaltheologie) eine Arbeitstagung mit Beiträgen aus Theologie, Religionswissenschaft, Philosophie sowie der Kunstwissenschaft zum Thema „Entbergen – Verbergen – Verdrängen. Religions_ästhetische Perspektiven“ statt. Die Tagung erbrachte sowohl eine inhaltliche als auch eine wissenschaftsstrategische Klärung.

1. Die im Sinne eines Umbrella-Begriffs fungierende Fragestellung lautet nun: „Verbergen – Entdecken. Wahrnehmungslenkung und -muster in Religion, Kunst und Gesellschaft“

der für den kunstwissenschaftlichen Zugang folgendermaßen profiliert sei:

Wahrnehmungs-Lenkung – Wahrnehmungs-Regime – Wahrnehmungs-Formen in Kunst, Gesellschaft und Religion

2. Die Vernetzung zwischen Österreich, Deutschland und der Schweiz soll helfen, entsprechende Fördergelder bei den nationalen Forschungsfonds (für Österreich: FWF) zu lukrieren. Ziel ist, entsprechende institutionelle Rahmenbedingungen für Nachwuchsforschung auf der Ebene von Promotionen und Habilitationen bzw. entsprechenden Projekten Künstlerischer Forschung zu schaffen. (Vom Umfang her ist an rund 10 Einzelprojekte gedacht.)

B. Kunstwissenschaft im Kontext des angezielten Forschungsvorhabens

Für die Positionierung der Kunstwissenschaft orientiere ich mich an der Fragestellung, wie sie sich im Laufe der Tagung herauskristallisiert hat: Wahrnehmungs-Lenkung – Wahrnehmungs-Regime – Wahrnehmungs-Formen.¹

¹ Vgl. hierzu das zusammenfassende Vortragspaper von Monika Leich-Kiesl [Beilage].

1. *aisthesis*: Will man den Begriff der ‚Ästhetik‘ an den der ‚Religion‘ herantragen, so kann dies nur in einem philosophischen Sinn als ‚Wahrnehmung‘ begriffen werden – so der weitgehende Konsens der beteiligten Disziplinen. Für die Kunstwissenschaft bedeutet dies zum einen eine Sensibilisierung der Aufmerksamkeit für die visuelle Alltagskultur, zum anderen ein Methodenrepertoire für die Auseinandersetzung mit (zeitgenössischer) Kunst – in unterschiedlichen Kulturräumen – zur Verfügung zu stellen.

2. Wahrnehmungs-Lenkung: Diese Fragestellung lässt sich mit den Intentionen der *Visual Studies* präzisieren; ich zitiere exemplarisch Schade/Wenk: „Wo wird wem was und wie zu sehen gegeben, oder wo ist wem was und wie unsichtbar gemacht?“² Es geht demnach um Fragen des (intendierten) Zeigens und des (ebenso intendierten) Verbergens. Dabei richtet sich die Analyse nicht nur und auch nicht primär auf das ‚Was‘ der Sichtbarkeit, sondern vielmehr auf die Orte, man könnte auch sagen Kontexte von Sichtbarkeit, auf die Zielgruppen sowie auf Formen, anders formuliert Medien und Techniken, des Sichtbarmachens. Die Analyse richtet sich ebenso, im Sinne der Kehrseite der Medaille, auch auf das Feld der Unsichtbarkeiten. Und zwar mit denselben Fragen nach dem ‚Wo‘, ‚Wem‘ und ‚Wie‘. Dies unterstreicht die ideologiekritische Pointe der *Visual Studies*. Erübrigt sich fast zu erwähnen, dass diese auch wesentlich genderkritisch sowie kritisch gegenüber westlichen Blickregimen begriffen werden. Fragen der Macht und Repräsentation, mit Foucault gesprochen die Analyse von Herrschaftsdiskursen, nehmen entsprechend großen Raum ein.

Damit ist 3. auch bereits der Aspekt der Wahrnehmung-Regime angesprochen. Zeigen und Dem-Sehen-Entziehen sind nicht nur Fragen, die Individuen betreffen, sondern geschehen in gesellschaftlichen Zusammenhängen, deren Mechanismen oft schwer fassbar sind. Aufgabe der Kunstwissenschaft kann es dabei sein, die visuellen Aspekte dieser Machtstrukturen zu analysieren und zu erörtern.

Eine spezifische Kompetenz der Kunstwissenschaft liegt dabei 4. auf den Wahrnehmungs-Formen. In welcher *Form* ereignen sich Blick-Lenkungen, und insbesondere, wie reagieren *künstlerische* Strategien auf alltagskulturelle Phänomene. Wie schreiben sie sich in gesellschaftliche und politische Diskurse ein? Was geben sie zu sehen?

C. Formalia zur Antragstellung

ein Forschungsexposee im Umfang von ein bis drei Seiten (2000 – 6000 Zeichen incl. LZ): Arbeitstitel, Fragestellung, Skizze der zu bearbeitenden Inhalte, Stand der Forschung, Bezug zum den Fragestellungen des Gesamtprojekts ‚Religions_Ästhetik‘, Literatur [Auswahl].

zu richten an: Monika Leisch-Kiesl, Institut für Geschichte und Theorie der Kunst, KU Linz:
m.leisch-kiesl@ku-linz.at

bis: 15.Juni 2017

Auswahlverfahren: die eingegangenen Projekte werden in einer Folgetagung am 26.–27. Juni 2017 (KU Linz) von den TeilnehmerInnen der Forschungsplattform gesichtet.

M.L-K., 15.05.2017

² Schade, Sigrid/Wenk, Silke, Studien zur visuellen Kultur. Einführung in ein transdisziplinäres Forschungsfeld, Bielefeld 2011, 53.